

# Auf der Suche nach dem Individuum

Wolfram Eilenberger über vier Frauen im philosophischen Widerstand

Von Thomas Mahr

**W**as war das für ein intellektuelles Feuerwerk, das der Philosoph Wolfram Eilenberger mit seinem Werk »Zeit der Zauberer« abbrannte! Ein Buch, das den Blick auf vier Philosophen (Benjamin, Cassirer, Heidegger und Wittgenstein) wirft, eingebettet in die schillernde Zeit der Weimarer Republik. Noch einmal blickt die ganze Welt auf Deutschland, dessen philosophische Vertreter den Ton des Denkens vorgeben. Der große Pu-

blikumserfolg dieses Buches aus dem Jahr 2018 liegt darin begründet, dass Eilenberger kein akademisches Fachbuch für Spezialisten schreiben wollte, sondern an eine breites Publikum dachte.

dem Beginn der Naziherrschaft, bis 1943 dem Höhepunkt des Zweiten Weltkriegs. In einem Jahrzehnt, in dem die »Übergriffigkeit des Totalitarismus« es dem Individuum ohnehin erdenklich schwer machte, sich

**Die »Übergriffigkeit des Totalitarismus« machte es dem Individuum ohnehin erdenklich schwer, sich seiner Einzigartigkeit bewusst zu werden.**



**Wolfram Eilenberger**  
**»Feuer der Freiheit. Die Rettung der Philosophie in finsternen Zeiten: 1933-1943«**  
 Klett-Cotta, 2020  
 400 Seiten, Hardcover, mit Abb.  
 25 Euro

Solch ein Erfolg lässt den Ruf nach einer Fortsetzung laut werden. Und gleich zu Beginn wird das neue Buch »Feuer der Freiheit« den Kulturretat seiner Leserinnen und Leser ganz schön strapazieren. Sie möchten mehr erfahren von Hannah Arendt, die sich so beispiellos intensiv mit dem Totalitarismus, der faschistischen Katastrophe des 20. Jahrhunderts auseinandersetzte. Man wird in seinen Regalen nach den verstaubten Exemplaren von »Das andere Geschlecht« und »Sie kam und blieb« von Simone de Beauvoir suchen und feststellen, wie zeitlos ihre Bücher sind. Eilenbergers Buch stellt uns die zierliche Hungerkünstlerin Simone Weil vor, die das scheinbar Unvereinbare christlicher Mystik mit der Hoffnung auf einen Sozialismus jenseits der stalinistischen Diktatur verband. Manche Leserinnen und Leser werden den Namen der Vierten im Bunde – Ayn Rand – vielleicht zum ersten Mal hören. Die spätere Bestsellerautorin war in den 1920er Jahren aus der Sowjetunion gekommen. In Hollywood verdiente sie zunächst ihr Geld mit Nebenjobs in der Filmbranche, glaubte aber immer an ihren Erfolg, sich als Autorin durchsetzen zu können.

Wieder verwebt Eilenberger das Zeitgeschehen, Biografie und wissenschaftliches Schaffen seiner Protagonistinnen miteinander, stellt Bezugspunkte her, arbeitet aber auch die Unterschiede heraus. Das Buch umfasst bewusst die Zeitspanne von 1933,

seiner Einzigartigkeit bewusst zu werden, versuchen diese Philosophinnen ihren Weg zu finden. Simone de Beauvoir spricht von einem »Denken ohne Geländer«, als Frau ohnehin kein leichter Stand im Ringen um akademische Anerkennung und in ihrem Fall noch mit einem Jean-Paul Sartre an der Seite, aus dessen Schatten es zu treten galt. Wie ungleich schwerer hatten es die drei anderen Frauen, die mit ihren jüdischen Wurzeln dem Holocaust entkamen und sich im Exil neu erfinden mussten. 1934 weilten zu Studienzwecken sowohl de Beauvoir als auch Weil in Berlin. Während die Erste unbeeindruckt nach Paris zurückkehrte, erahnte Weil nicht nur, wohin sich Deutschland entwickeln wird, sie sah auch im Streit der Linken, dass der Weg der Sowjetunion unter Stalin in eine Diktatur mündete.

Eilenberger erkennt in Weil eine Jeanne D'Arc der Notleidenden. Die zierliche, ständig kränkelnde Frau, arbeitet in den Fabrikhallen, steht im spanischen Bürgerkrieg an vorderster Front und würde sich im Londoner Exil am liebsten sofort der Resistance anschließen. Dort wird sie in kürzester Zeit einen Großteil ihres philosophischen Werks schreiben und 1943 mit nur 34 Jahren sterben. Zur gleichen Zeit weilt Simone de Beauvoir in einem Pariser Café und kommt beim Philosophieren über den Sinn des Seins letztendlich auch auf die politische Verantwortung des



Wolfram Eilenberger © Annette Hausschild / Ostkreuz

Individuums. In New York dagegen sitzt Hannah Arendt und schreibt über den Totalitarismus und die jüdische Katastrophe, und blickt dabei auf die Geschichte des Antisemitismus. Anders aber als Ayn Rand sieht sie in der Zuwendung zum anderen einen Ausweg aus dem Untergang. Rand, eigentlich Alissa Sinowjewna Rosenbaum, nur einen Steinwurf von Arendt entfernt, beginnt das Ich gegen alle Anfechtungen in den Mittelpunkt zu stellen und wird in ihren Überlegungen zu einer Vordenkerin der neoliberalen Politik.

Durch diese so verschiedenen Charaktere schafft es Eilenberger nicht nur, einen Einblick in deren so unterschiedlichen philosophischen Werdegang zu geben, er zeichnet auch ein Gesamtbild einer Epoche, in der das Individuum unterzugehen schien.

## Lesart kurz & bündig

Philosophieren über das Individuum im 20. Jahrhundert, seine Verantwortung und seinen Wert – das verbindet die vier Frauen Hannah Arendt, Simone de Beauvoir, Simone Weil und Ayn Rand. Wolfram Eilenberger wendet sich nach »Zeit der Zauberer« nun in »Feuer der Freiheit« seinem zweiten philosophischen Epochenkonglomerat und den weiblichen Denkerinnen zu. »Wieder verwebt Eilenberger das Zeitgeschehen, Biografie und wissenschaftliches Schaffen seiner Protagonistinnen miteinander«.



«Locker impressionistisch mit vielen klugen und witzigen Reflexionen zur Gegenwart.»

Tilman Krause, *Die Welt*

In München machen sich eine Stadträtin, eine Bibliothekarin und eine Schriftstellerin auf den Weg zur einstigen Villa eines großen Vergessenen: Paul Heyse, dem ersten echten deutschen Literaturnobelpreisträger. An den einst hochgeehrten Literaten erinnert heute vor allem eine Unterführung. Hat er das verdient?

280 Seiten | 3 Abbildungen | Gebunden  
€ 23,- | ISBN 978-3-406-76631-2



«Was für ein großartiger Verlierer, was für eine liebenswerte Figur, aus der François Garde einen Romanhelden gemacht hat.»  
*Livres Hebdo*

Napoleon – bis heute die Verkörperung des großen Eroberers. Doch wer verhalf dem selbsternannten Kaiser der Franzosen zu seiner historischen Größe? Einer der Männer, die an Bonapartes Seite durch Europa marschierten, war Joachim Murat.

Aus dem Französischen von Thomas Schultz | 335 Seiten | Gebunden  
€ 23,- | ISBN 978-3-406-76665-7



«Ein herzerreißendes Buch.»  
*Vogue*

Liebeskummer ist brutal, allumfassend und gefühlt grenzenlos. Er stürzt unangekündigt in unser Leben, um uns am Ende einsam und gebrochen zurückzulassen. Doch was, wenn es einen irrwitzigen Ausweg aus all dem gäbe? Eine Lösung, die dieser quälenden Unerträglichkeit ein Ende setzt?

Aus dem Niederländischen von Andreas Ecke | 159 Seiten | Gebunden  
€ 18,- | ISBN 978-3-406-76847-7